

... auch Steine haben eine Sprache

Nach dem "Wie oft" ich den Weg entlang der Kürschnerstraße schon geschritten, könnte ich nicht beantworten. Gerade aber diese Straße der Altstadt, meiner Geburtsstadt, hatte von je her eine gewisse Anziehungskraft. Genau wie die Heilig-Geist-Kirche mit dem Heiligen-Geist-Hospiz-, eines der ältesten Gründungen weit und breit, St. Nikolai, die "Enge Gasse", der Kirchweg -- das Markttor, -- war die Kürschnerstraße mit ihrem Haupteingang der St. Marienkirche, vor allem aber der Eingang zum Klosterhof, ein beliebtes Zeichenmotiv.

Schon als Schüler tummelten wir uns mit Zeichenblock und Bleistift in der Altstadt und suchten unsere Motive. Denn unter "Barmwoldt" (* fand man den eigenen Stil. 1937, anlässlich der 700-Jahrfeier, skizzierte ich den Eingang zum Klosterhof mit der Ansicht des Wohnbereiches. Ein alter Ziegel- und Fachwerkbau, der Jahrhunderte erlebt und überlebt hat. Diese Skizze habe ich dann im vergrößerten Maße als Blickfang innerhalb einer Dekoration des Hauses "Hermann Pauls" verwandt. Das Original ist im Besitz des heutigen Museums w Elblaga.

Heute nun - im Jahre 2000 - lange, nachdem ein Inferno die Altstadt Elbing ausradierte -- aus Schutt und Asche wieder neues Leben geschaffen wurde, stehe ich vor der Ruine des Klostertraktes von St. Marien. Schon in den Jahren davor hat mich der Weg hierher geführt. Aber gerade in den Septembertagen dieses Jahres 2000 übten die Steine der Eingangspforte, der Ruf des Innenhofes, die ehrwürdige Mauerruine des einstigen Wohntraktes -- einen derartigen Einfluss auf mich aus, ich konnte nicht anders -- ich mußte diese Steine auf Papier bannen.

Ich weiß schon heute -- ich werde sie wieder aufsuchen, werde weitere Winkel finden und sehen und dann wie einst im Bild sie darstellen. -- Jeder Stein ist hier Geschichte.

"Ach, wenn Steine reden könnten." Mein lieber Freund -- trete vor sie und betrachte sie mit Achtung und Ehrfurcht -- sie erlebten viele Generationen -- sie erlebten die Menschen in all ihren Höhen und Tiefen -- sie überlebten in vielen Jahrhunderten Brandschatzung und Aufbau, Kriege und Frieden, Hungersnot, Pest und Cholera -- immer und immer waren und blieben sie, getreu ihrer Bestimmung, Hort und Schutz für die, die sie errichteten.

Gehst Du durch Elbing, Elblag -- so manch Ziegel wird vielleicht auch Dich ansprechen, da er die Geschichte der Deinen erlebt und kennt -- dann wird Dir bewußt, dass diese steinernen Zeugen eine besondere Aussagekraft haben, - "dass Steine auch eine Sprache haben."

Schaue nur richtig hin und berühre diese Zeitzeugen, die Jahrhunderte erlebt - überlebt haben. Viele ihrer Art wurden für den Aufbau der Altstädte Danzigs und Warschaws verwandt, aber die verbliebenen - noch heute tragfähigen Fundamente, Steine und Eingangsornamente erzählen Dir von den Größen ihrer Zeit. Sie erlebten den "Landesmeister Preußens", - "Stephan Batory und 8 weitere Träger der poln. Krone", - den Schwedenkönig "Gustav

Adolf" -- "August den Starken" -- "Zar Peter den Großen" -- manch einer der Steine erlebte "Friedrich den II., den alten Fritz, die Mauern, wo "Sudermann" zur Schule ging, stehen noch heute - die Hallen von Schichau, Komnick, Loeser & Wolff, Neufeld, Zillgitt & Lemke, der Molkerei Schroeter, werden noch heute genutzt -- und das "Englisch-Brunner-Bier" - heute E B - ist auf dem Weg einen hohen Stellenwert zu erobern.

Die Steine meiner Stadt, die Steine Elbings, die mit den Steinen des heutigen Elblags - friedlich nebeneinander starke Mauern bilden und neues Leben behüten, sprechen ihre eigene Sprache. Es lohnt sich ihnen zuzuhören; denn sie beweisen hör- und sichtbar, - durch Lebensmut und Lebenswillen gibt es nach Zusammenbruch einen Neubeginn.

Es sind die Steine des einstigen Klosterhofes von St. Marien (heute Galerie EL) - viele Jahrhunderte alte Zeugen der Geschichte einer großen stolzen Stadt, in deren Mauern Menschen verschiedener Sprachen, Kulturen, Abstammung, unterschiedlichen Glaubens - anderer Sitten und Gebräuche zu einer Gemeinschaft wurden -- zu "Elbingern".

Sie sind und bleiben aussagekräftige Zeugen des Niedergangs und des Verfalls des Kernes von Alt- und Neustadt. Sie sind und bleiben aber auch beredte Zeugen des Neubeginns, der Wiedergeburt dank der Kraftanstrengung der Elblagzanie. Kommt - seht - und hört was die Steine Euch sagen. Standet Ihr dann zum Jahresende und dessen Wechsel vor ihnen, öffnet die Tore zu den Herzen, - Euren Ohren - wenn sie Euch wissen lassen : "Viele Jahreswechsel schon erlebt, viele Jahreswechsel werden noch kommen und gehen. Seid und bleibt stark, fest und bereit - gemäß Eurer Art und Bestimmung - genau wie wir - zu tragen. Wisset, in Gemeinschaft läßt es sich besser tragen, besser ertragen, erleben - vor allem überleben. Euch ein gutes neues und einträchtiges Jahr 2001. Seht uns, wir tragen jeder des anderen Last in Eintracht -- und leben.

Werner Grunwald

(* Anton Barmwoldt geb. am 24.2.1874 in Neukloster / Mecklenburg, kam 1898 als Gewerbeoberlehrer nach Elbing, wo er später Stellvertreter des Direktors der Gewerbeschule wurde. Nach dem Besuch des Lehrerseminars war er an die Königliche Kunstschule in Berlin gegangen und hatte dort das Zeichenlehrerexamen für höhere Schulen gemacht. Er war ein Schüler des berühmten Landschaftsmalers Professor Hans Licht in Berlin. Von seinen Bildern ist der Nachwelt durch die Kriegswirren leider nichts erhalten geblieben. Am 6.2.1945 wurde er von den Russen in der Nähe seiner Wohnung erschossen. Nach Aussage von Fritz Pudor in der Wittenfelderstr. Im Einwohnermeldebuch von 1934 war er in der Königsberger Str. 53 a (alte Nr.) gemeldet. (Ecke Damaschkestr. - gegenüber der Mädchen-Berufsschule)

Ernst Sönke
Malermister - Königsbergerstr. 118



Im Jahre 1937 skizzierte Werner Grunwald, anlässlich der 700-Jahrfeier unserer Heimatstadt, den Eingang zum Klosterhof mit den Wohnhäusern auf der Westseite der Anlage von der Kürschnerstraße aus. 53 Jahre später im Jahre 2000 fand er nur noch ein paar klägliche des ehemaligen Klosterhofes rund um die St. Marienkirche vor, wie auf der unteren Zeichnung das Nordtor zur Altstädtischen Wall-Straße hin.

